

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 ¢

Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. D. Sauer (Karl Sauer) Nagold

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Stelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Stelle 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 95

Begründet 1827

Dienstag, den 26. April 1927

Fernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Vor der Weltwirtschaftskonferenz

Am 4. Mai 1927 wird in Genf die Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbunds eröffnet werden. Die Beteiligung begrenzt sich nicht auf die Völkerbundmitglieder, sondern steht auch den Staaten offen, die bisher noch nicht dem Völkerbund angehören. Daher wird neben Amerika auch voraussichtlich die Sowjet-Union an der Konferenz teilnehmen, nachdem der diplomatische Streitfall mit der Schweiz, der Rußland bisher formell von den Genfer Veranstaltungen fernhielt, beigelegt worden ist. Die Tagesordnung bringt zunächst eine allgemeine Aussprache über die Lage der Weltwirtschaft, alsdann an zweiter Stelle die Erörterung von Sonderfragen des internationalen Handels, der internationalen Gütererzeugung und der internationalen Landwirtschaft. Bereits im vorigen Jahr hat eine vorbereitende Konferenz bestimmte Vorarbeiten geleistet, die wesentlich von deutschen Gelehrten geleistet worden sind.

Was hat die Weltwirtschaft, was hat insbesondere auch unser deutsches Wirtschaftsleben von der bevorstehenden Konferenz zu erwarten? Man muß da den vernünftigen Mittelweg zwischen Ueberhöhung und Unterschätzung finden. Wenn die politischen Veranstaltungen des Völkerbunds bisher meist nur geschickt aufgebauete Kulissen für allerhand einseitige Interessen waren, so gilt dies wohl kaum von der kommenden Weltwirtschaftskonferenz. Hier soll der sachliche wissenschaftliche Ernst der Verhandlungen gesichert sein, schon durch die Tatsache, daß Länder von schärfster Gegenseitigkeit der Wirtschaftsauffassung, wie Amerika und Rußland, gleichberechtigt an der Konferenz teilnehmen.

Jedoch darf man nun nicht glauben, daß unmittelbar nach Schluß der Weltwirtschaftskonferenz die einzelnen Länder die von der Konferenz ihnen anempfohlenen Reformen sofort durchführen werden. Wir sehen ja, wie schwer es schon ist, auch nur zwei Länder, die doch zahlreiche gemeinsame Wirtschaftsinteressen haben, wie Deutschland und Frankreich, handelspolitisch unter einen Hut zu bringen. Und nun gar erst mehrere Dutzend Staaten zugleich, deren Wünsche, deren wirkliche und vermeintliche Lebensnotwendigkeiten in vielen Punkten einander scharf widersprechen! Hier werden selbst die weisesten Reden vom Genfer Konferenztag nicht so ohne weiteres den Umschwung herbeiführen können. Hier wird auch weiter die Zeit der großen Lehre bleiben müssen, der nach dem Grundgesetz arbeitet, daß, ebenso wie viele Einzelweisen, so auch nicht wenige Regierungen und Parlamente eben erst durch eigenen Schaden zu belehren und von einer einseitig-jelbstsüchtigen Wirtschaftspolitik abzubringen und zur Verständigung zu bewegen sind. Im Hinblick darauf ist es sehr interessant, daß auf der Weltwirtschaftskonferenz, die Fragen der Kriegsschuldigungen, der Kriegsschulden und der Währungsbeziehung diesmal noch nicht berührt werden sollen. Ob diese Politik richtig ist, mag wohl bezweifelt werden. Wahrscheinlich wird ja die jetzige Weltwirtschaftskonferenz nicht die letzte sein, die sich mit den Erschwerungen der internationalen Wirtschaft zu befassen haben wird, und vielleicht wird dann später aus besserer Einsicht auch die Frage zur Erörterung gestellt werden, die heute die „Siegerstaaten“ noch unter strengem Verbot halten möchten, die Frage der finanziellen Auflösung der Weltkriegsfolgen.

Die praktischen Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz werden sich vor allem auf vier Gebieten bewegen: erstens auf dem der technischen Erleichterungen des Welthandels und Weltverkehrs, zweitens auf dem der Klärung und weiteren Anbahnung des internationalen privatwirtschaftlichen Zusammenarbeitens, drittens auf dem der Einleitung und Anregung wissenschaftlicher Arbeiten zur Weltwirtschaftslehre, viertens auf dem der allgemeinen Werbung der Grundgedanken weltwirtschaftlicher Verständigung. Was die technischen Erleichterungen betrifft, so könnte die Konferenz wohl nützliche Dienste leisten. Es handelt sich da beispielsweise um die Vereinheitlichung des Zolltariffwesens, um einheitliche Bestimmungen über Ursprungszeugnisse und Beglaubigungen, um die Abschaffung des Bismarckzwangs, um den Abbau der Devisenvorschriften, wie sie da und dort noch bestehen, um den einheitlichen Frachtbrief, um gleichartige Güterwagen, um die Durchführung einheitlicher Qualitätsbezeichnungen für Warenarten, um den weiteren Ausbau des internationalen Handelsrechts und des internationalen Rechtsschutzes. Was die Weltwirtschaftskonferenz hierin etwa an Vorschlägen zustande bringt, dürfte auch bald zur Ausführung kommen, da ja hieran alle Länder gleichmäßig interessiert sind.

Für die Aussprache über das internationale Zusammenwirken der Privatwirtschaft und die entsprechende Einstellung der offiziellen Wirtschaftspolitik wird der Konferenz eine besonders reichhaltige Tagesordnung und Materialsammlung vorgelegt. Bekämpfung des „Dumping“ — der Preisdrücker in der Ausfuhr —, Abbau der Hochschutzzölle, Stellungnahme zu den internationalen Industriekartellen stehen dabei im Vordergrund. Zu positiven Schritten dürfte es jedoch hier einzuweiten wohl noch nicht kommen, da hier die Interessen der Länder oft stark auseinandergehen.

Wahrscheinlich wird das Ergebnis der Konferenz die Gründung eines Weltwirtschaftsamts sein. Vor allem aber kommt es uns darauf an, daß die Weltwirtschafts-

Unter Frankreichs Schutz

Österreich bleibt rot. — „Priester“ in Mexiko

Die Werbung für die Fremdenlegion

Speyer, 25. April. Vor einiger Zeit war der amtliche französische Fremdenlegionsführer Lucien Tonds, der in Lachen-Spenderdorf (Pfalz) seinen Sitz hatte, mit einem ganzen Schub junger Deutschen, die über die französische Grenze gebracht werden sollten, von zwei bayerischen Gendarmen angehalten worden. Seine Personalien wurden festgestellt und ihm eine von der französischen Besatzungsbehörde ausgestellte Freipass abgenommen. Die französische Behörde geriet in große Verlegenheit; um sich darüber wegzuhelfen, leitete sie gegen die deutschen Gendarmen ein Strafverfahren wegen „beleidigender Haltung und Körperverletzung“ ein, wegen des Anhaltens des Transportes konnte sie begreiflicherweise nicht gegen sie vorgehen. Am 10. März sollte vor dem Kriegsgericht in Landau die Verhandlung stattfinden, sie wurde aber plötzlich abgesetzt. Der Menschenjäger Tonds, der schon Hunderte von Deutschen der Fremdenlegion zugeführt hat, wurde aus der Pfalz nach Düren verlegt, wo er unter dem Schutz der Besatzungsbehörde sein niederträchtiges Unwesen weiter betreibt, nachdem ihm der pfälzische Boden zu heiß geworden ist. Die Bevölkerung war nachgerade so empört, daß an dem Schurken Volksjustiz geübt worden wäre. Die „Hohe Rheinlandkommission“ rührt sich nicht, und von den Verhandlungen, die aus Anlaß des Prozesses gegen die Gendarmen zwischen dem Auswärtigen Amt in Berlin und der französischen Regierung eingeleitet worden sein sollen, hört man nichts mehr.

Die Nationalratswahlen in Oesterreich

Wien, 25. April. Bei starker Wahlbeteiligung (91 v. H. und mehr), jedoch in vollkommener Ruhe haben gestern in den österreichischen Ländern die Wahlen zum Nationalrat (Reichstag) stattgefunden. Das vorläufige Ergebnis ist: Einheitsliste (Christlich-Soziale und Großdeutsche) 79 (1923 82 Christlich-Soziale und 10 Großdeutsche), Sozialdemokraten 67 (68), Landbund 6 (5) und 13 Reifstimmenmandate, von

konferenz die Trübsinn sein wird, um aus der dumpfen Not und Enge heraus, in die der Kriegesabsehluß so zahlreiche Nationen, besonders auch das deutsche Volk, verlegt hat, in wirksamster Weise die Forderung nach einer gerechteren Gestaltung der internationalen Wirtschaft, nach einer wirklichen Verständigung zu erheben. Aufgabe der deutschen Vertreter insbesondere wird es sein, auch in Genf menschhaft die misshandelten Lebensrechte der „Besiegten“ zur Geltung zu bringen.

Neuestes vom Tage

Entschlieungen des Demokratischen Parteitag

Hamburg, 25. April. Auf der Schlußtagung des 7. demokratischen Parteitags wurde u. a. eine Entschlieung zur Außenpolitik angenommen, die Partei halte an den Grundlagen der Politik von Locarno fest, stelle jedoch mit Bedauern fest, daß in den letzten Monaten ein Fortschritt der Verständigungspolitik nicht erzielt worden sei; die negativen Ergebnisse der Abrüstungsverhandlungen haben die Hoffnungen Deutschlands schwer enttäuscht. Die deutsche Regierung werde aufgefordert, die Befreiung des besetzten Gebiets als Folgerung von Locarno und dem in Vertrag von Versailles anerkannten Anspruch Deutschlands auf die Einleitung der allgemeinen Abrüstung mit Nachdruck zu vertreten. Der 1. August solle zum gesetzlichen Nationalfeiertag erklärt werden. Den Kleinrentnern solle ein Rechtsanspruch auf eine menschenwürdige Existenz gesichert, die Beamtenbesoldung erhöht und ein freibeitliches Beamtenrecht geschaffen werden. Eine Verständigung über die Beziehungen zwischen Staat und Kirche entspreche der Demokratie. Die Demokratische Partei sehe jedoch in der Form des Konkordats eine Beschränkung der Freiheit der Gesetzgebung, eine Gefahr für die Hoheit des Staats, für die Rechte des Volks und der Volksvertretung und für die Freiheit des Gewissens und des geistigen Lebens und lehne daher ein Konkordat ab. Zum Reichsschulgesetz wird u. a. verlangt Sicherung der Staatshoheit über die Schule und eine dauernde Sicherung der Simultanlehre. Zum Parteivorstand wurde Abg. Koch-Weser wiedergewählt. Die stellvertretenden Vorsitzenden bleiben Frau Ministerialrat Dr. Bäumer-Berlin, Staatspräsident a. D. Dr. Hieber-Stuttgart und Staatspräsident a. D. Hellpach-Karlsruhe. Neu in den Vorstand gewählt wurden Reichsminister a. D. Dr. Reinhold-Dresden, Oberbürgermeister Böß-Berlin und Direktor Stern-Berlin.

Beleidigung von Reichsministern durch Abg. Erlenz

Der Abgeordnete Erlenz hat anlässlich des demokratischen Parteitags nach dem Bericht einiger Blätter Äußerungen getan, in denen er die Zuverlässigkeit des Eides der deutschen nationalen Minister in Zweifel gesetzt haben soll. Wie den Blättern mitgeteilt

denen einige dem Landbund und 3 den Sozialdemokraten zufallen dürften. Verluste haben die Christlich-Sozialen, während die Großdeutschen ihren Besitzstand behauptet haben und der Landbund neue Sitze erobert hat. Die Mehrheit wird die Einheitsliste haben, der der Landbund nahesteht.

Doumergue und Briand reisen nach London

Paris, 25. April. Der Präsident der Republik traf am Sonntag in Marseille ein, um u. a. den Rhonekanal einzuweihen, der Marseille mit Arles verbindet. Große Feierlichkeiten wurden veranstaltet. Der Präsident wird sich am 15. Mai nach England begeben. Man legt diesem Besuch eine besondere politische Bedeutung bei, zumal Doumergue von Briand begleitet sein wird. Es soll eine eingehende Besprechung Briands mit Chamberlain bereits abgeräumt sein: China und der italienisch-südslawische Streit sollen dabei im Vordergrund stehen.

General Wrangel in Belgrad

Belgrad, 24. April. Der bekannte General Wrangel ist in Belgrad eingetroffen. Von gewisser Seite wird seine Ankunft so ausgelegt, daß er den Auftrag habe, sein Heer neu zu bilden und es im Kampf gegen die Bolschewisten auf der Seite Englands und Nordchinas zu verwenden. Den Regierungskreisen soll im Hinblick auf die bevorstehende Anerkennung Sowjetrußlands durch Südslawien die Tätigkeit des Generals Wrangels unerwünscht sein.

Die Ausweisung von Geistlichen in Mexiko

Mexiko, 25. April. Die Regierung erklärt, die ausgewiesenen Bischöfe und Prälaten seien vor die Wahl gestellt worden, vor Gericht zu erscheinen oder das Land zu verlassen. Die Ausgewiesenen sind an San Antonio (Texas) eingetroffen. Sie erklärten, daß sie die gegenwärtige Regierung in Mexiko nicht anerkennen.

Der Truppenkommandeur in Rio del Cuake im Staate Jalisco meldet die Erschießung eines Priesters, der der Beteiligung an der Einleitung eines Aufstands beschuldigt war. Weitere Priester werden verfolgt.

wird, hat die Reichsregierung eine Nachprüfung angeordnet, um zunächst festzustellen, ob diese Äußerungen tatsächlich so erfolgt sind.

Württemberg

Stuttgart, 25. April. Vom Landtag. Vom Abgeordneten Mergenthaler (Nat. Soz.) ist folgende Kleine Anfrage eingebracht worden: Es werden zur Zeit in Württemberg fremde, besonders polnische Wanderarbeiter eingestellt. Dies ruft in weiten Kreisen starkes Befremden und große Mißstimmung hervor, da trotz der Besserung der Arbeitslage die Zahl der Erwerbslosen noch außerordentlich groß ist. Ferner ist das Verhalten der polnischen Regierung gegen die in Polen wohnenden Deutschen ein sehr unfreundliches. Ist das Staatsministerium bereit, darüber Auskunft zu geben, wieviel fremde Wanderarbeiter in Württemberg zugelassen sind und auf welche Betriebe sich diese verteilen? Ist das Staatsministerium ferner bereit, in Zukunft die Zulassung fremder Wanderarbeiter nach Württemberg zu verbieten und bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß ein solches Verbot auf das ganze Reich ausgedehnt wird?

Die Kleine Anfrage des Abgeordneten Dr. Hölcher (Bürgerp.) betr. altpensionierte württembergische Eisenbahnbeamte hat das Finanzministerium wie folgt beantwortet: Es trifft zu, daß ein Teil der altpensionierten (d. h. der auf oder vor 1. April 1920 pensionierten) württembergischen Eisenbahnbeamten im Rentenbeitrag jetzt erheblich weniger Ruhegehalt bekommt, als zur Zeit ihres Ausscheidens aus dem Dienst. Zur Milderung dieses Nachteils ist schon vor zwei Jahren beim Reichstag ein Antrag eingebracht worden, dessen Erledigung noch aussteht. Unter diesen Umständen können das Reich und die Reichsbahn gemäß § 28 und 32 des Staatsvertrags über den Übergang der Eisenbahn auf das Reich vorerst zu einer Erhöhung der Ruhegehälter nicht verpflichtet werden. Bei der Beschlussfassung des Landtags über den von der württembergischen Regierung im dritten Planantrag zum Staatshaushalt 1926 und 1927 gestellten Antrag, für die Landespendionäre die unbilligen Härten auszugleichen, wird Anlaß gegeben sein, an das Reich und die Reichsbahn mit der Forderung einer entsprechenden Regelung für die Altpensionäre der vertriebenen früheren württembergischen Verwaltungen heranzutreten. Soweit bekannt, haben sie bis jetzt solchen Forderungen anderer Länder nicht entsprochen und es schwebt zurzeit ein Rechtsstreit hierüber vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig.

Stand der Erwerbslosigkeit in Württemberg. In der Erwerbslosenfürsorge wurden am 14. April gezählt (die eingeklammerten Zahlen geben den Stand am 1. April an): 20 997 (24 705) Haupterwerbsfähige

schweine 18-26...
-14. Haber 12.50
Saarroggen 16.50
Haber 11.50-12.
...
Masseur, 37 J.
...
nördlichen De-
langem zurück.
immerhin ist für
dabei aber



Was ist denn? Mode-Führer...
-Kleidung
Jahr 1927
(1.50 Mark)
-Kleidung
Sommer 1927
(1 Mark)
s Ihnen!
tätig bei
ig. Zaiser

Mittelstandstagung der Deutschnationalen Volkspartei

Finanzminister Dr. Dehlinger über die württ. Finanzpolitik Stuttgart, 25. April. Unter starker Beteiligung fand gestern vormittag im Oberen Museum die Mittelstandstagung der Deutschnationalen Volkspartei statt, die von Landtagsabgeordn. Fischer eröffnet wurde. Zu dem Thema

Der Mittelstand und die württ. Finanzpolitik
ergriff Finanzminister Dr. Dehlinger das Wort. Er führte u. a. aus: Als vor drei Jahren die Rechtskoalition die Regierung übernahm, war die Lage unserer Wirtschaft mehr als trostlos. In Württemberg kam noch dazu, daß die Landwirtschaft einige Jahre hindurch Missernten hatte. Durch die Inflation waren die Lasten ungleich verteilt, die Gewerbesteuer war auf unzureichenden Unterlagen aufgebaut, da das Gewerbesteuer durch die Inflation verschlagen wurde. Die ganze Wirtschaft stand noch immer unter dem Eindruck der Notverordnung, der einseitigen Diktatur. Der Staatshaushalt zeigte einen großen Abmangel. Das Ziel der württ. Regierung mußte nach dieser Sachlage sein: Aufbau, Schaffen der Ordnung, gerechter Lastenausgleich und Senkung der Steuern. In diesen drei Jahren wurden nun 4 Staatshaushalte verabschiedet. Das Ergebnis dieser 4-jährigen Finanzwirtschaft ist, daß der Kern der Staatsfinanzen wieder in einen gesunden Zustand gebracht wurde, daß die Kreditfähigkeit des Staats erhöht wurde, und die Steuern gerecht verteilt und gesenkt wurden. Nur auf Grund dieser Finanzpolitik war es möglich, den Staatsvertrag mit dem Reich über den Ausbau der Nord-Süd-Linie abzuschließen, der für die Entwicklung Württembergs von weitestgehender Bedeutung sein wird. Der württ. Staat ist nicht mit Staatsschulden belastet, mit Ausnahme der Anleihe für die Wohnungskreditanstalt. In dem Etat für das Jahr 1928 wird bereits gearbeitet, so daß er im Herbst dem Landtag vorgelegt werden kann.

Die schwierigsten Fragen und Aufgaben der letzten Zeit waren die des Finanzausgleichs. Das ist der Kampf der Länder um ihre Existenz, der Kampf um zwei Weltanschauungen, der Kampf um die Frage, Einheitsstaat oder Bundesstaat. Er habe immer wieder darauf hingewiesen, daß die deutschnationale Fraktion die Länder in ihren gerechten Ansprüchen unterstützen müsse. Endlich ist es gelungen, mit der neuen Rechtskoalition für Württemberg eine Mehrerhöhung von 5,30 Millionen mehr zu erreichen als bisher. Wenn der demokratische Finanzminister Dr. Reinhold auf dem Parteitag in Hamburg von einer Lebensgabenpolitik für die süddeutschen Staaten spräche, so könnte man mit mehr Recht von einer Liebesgabe Dr. Reinholds an Sachsen sprechen, wodurch dem sächsischen Staat durch vorläufige Uebernahme der Erwerbslosenfürsorge vom Reich eine Jahreseinnahme von 23,4 Millionen Mark verschafft worden sei; auch haben die süddeutschen Staaten nicht von einer „Liebesgabe an Preußen“ gesprochen, als man für die Schäden des Rhein-Ruhr-Kampfes dreieinhalb Milliarden Mark zur Verfügung gestellt habe.

Der Finanzausgleich sollte dazu dienen, die Senkung der Steuern auch in Württemberg herbeizuführen, und wogegen habe die Demokratie dagegen gestimmt. Die Haltung der Sozialdemokratie sei beaefflich. Sie

ger, darunter 16 729 (19 874) männliche und 4268 (4831) weibliche. Hierzu kommen 19 597 (22 520) Zuschlagsempfänger. Die Hauptunterstützungsempfänger haben demnach gegenüber dem 1. April um 15 vom Hundert abgenommen. In der Zeit vom 15. März bis 14. April wurden in die Erwerbslosenfürsorge neu aufgenommen: 5514 männliche und 779 weibliche Hauptunterstützungsempfänger; ausgeschieden sind im gleichen Zeitraum 18 569 männliche und 2245 weibliche. Dies ergibt einen Abgang für die männlichen von 13 055 und für die weiblichen von 1466. Es waren unterführt: 5793 Personen bis zu 13 Wochen, 5655 über 13—26, 4930 über 26—39, 4619 über 39—52 Wochen. Die Zahl der Kurzarbeiter hat etwas zugenommen; sie beträgt 955 (745). In der Krisenfürsorge wurden gezählt (die eingeklammerten Zahlen geben den Stand am 15. März 27 an): 3508 (3079) männliche und 1261 (1082) weibliche Personen, außerdem 3833 (3477) Zuschlagsempfänger. Die Hauptunterstützungsempfänger haben demnach um 15,2 vom Hundert, die Zuschlagsempfänger um 10,2 vom Hundert zugenommen. Am 14. April 27 waren

bedingt durch ihre Klassenpolitik. Unverständlich bleibe nur, daß diese Partei neuerdings die Kleinbäuerlichen und gewerblichen Betriebe fördern wolle. Auch die Wirtschaftspartei habe bei diesem Finanzausgleich ihr wahres Gesicht gezeigt. Sie stand an der Seite der Sozialdemokratie und der Demokratie und stimmte gegen die Länder. Wie es mit den Versprechungen der Wirtschaftspartei steht, das zeigt das Verhalten des sächsischen Finanzministers Dr. Weber, der, nachdem er in der Regierung war, seinen Wählern nur noch mit leeren Redensarten dienen konnte.

Das zweijährige Provisorium, das mit der Reichsregierung abgeschlossen wurde, bedeutet für die Länder eine außerordentliche Beruhigung. Und darum ist es auch möglich, die Steuerentlastung im nächsten Jahr aufrecht zu erhalten. Ob auch in den folgenden Jahren die Ermäßigung aufrecht erhalten werden kann, liegt in der Hand der Wähler.

Den Vorwürfen gegenüber der Reichsregierung wegen der Gebäudeentlastungssteuer sei entgegenzusetzen, daß diese Steuer auf einem reichs-gesetzlichen Diktat beruhe, und daß auch Preußen die landwirtschaftlichen Gebäude von dieser Steuer befreit habe. Von den 20 Millionen Mark, die die Gebäudeentlastungssteuer abwerfen, werden der Wohnungskreditanstalt 12 Millionen Mark zugeführt; nur der Rest verbleibe dem Staat. Im Reichsrat habe er sich oft gegen diese Steuer ausgesprochen. Eine reichs-gesetzliche Regelung siehe für den Herbst bevor; man könne damit rechnen, daß dann für den Hausbesitz weitere steuerliche Erleichterungen möglich werden.

Was den Vorwurf der Städtefeindschaft der württ. Regierung anbelange, müsse immer wieder betont werden, daß die Politik der Regierung gegenüber den Gemeinden von der Absicht eines gerechten Lastenausgleichs geleitet sei. Wenn man die Landwirtschaft, die noch vor kurzem am Weißbluten war und zu erliegen drohte, feuerlich etwas schonender behandelte und von ungerechter Belastung befreite, so habe das mit Städtefeindschaft nichts zu tun, man habe im Gegenteil den Städten dadurch einen Freundschafsdienst erwiesen, daß verhütet worden sei, daß der Existenz beraubte Bauern in Scharen nach der Stadt abgewandert wären und die Zahl der Arbeitslosen vermehrt hätten. Die Städte seien übrigens weniger in Not als der Staat, habe sich doch z. B. das Vermögen der Stadt Stuttgart gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt.

Für den gewerblichen Mittelstand sei es von besonderer Bedeutung, daß die Veranlagung zur Gewerbesteuer für 1927 schon im Lauf des Sommers erfolgen werde, womit endlich Ordnung auf dem Gebiet der Gewerbesteuer eingehe, und es dem Gewerbetreibenden möglich gemacht werde, die Steuern in die Preise rechtzeitig einzufaktieren. Die Verwaltungsreform sei im Gange; sie sei allerdings sehr schwierig und langwierig. In seiner eigenen Verwaltung habe er bereits angefangen und durch verschiedene Maßnahmen, so z. B. durch die Aufhebung dreier Staatsrentämter, wenigstens einen Erparnis von 60—70 000 Mark jährlich erzielt. Viel schwerer halte es, Reformen in solchen Verwaltungen durchzuführen, die nicht ihm selbst unterstehen.

Zum Schluß sprach noch Landtagsabg. Dr. W. D. über die Lage des landwirtschaftlichen Mittelstands.

bei Notstandsarbeiten 7020 Personen beschäftigt gegenüber 6457 am 15. März 27. Inbegriffen sind 392 Personen, die vor der Einweisung zu Notstandsarbeiten in Krisenfürsorge gestanden haben.

Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses. Nach einer Verordnung des Finanzministeriums werden entsprechend dem Borgehen des Reichs vom 1. April 1927 ab 110 v. H. des Wohnungsgeldzuschusses gezahlt. Die für den Monat April nachzuzahlenden Beträge werden gleichzeitig mit den für den Monat Mai zuständigen Bezügen ausbezahlt.

Vom Konsulatswesen. Der zum Polnischen Generalkonsul in München ernannte Alexander Vados, zu dessen Amtsbereich auch das Land Württemberg gehört, ist vorbehaltlich der Erteilung des Exequaturs durch das Reich für das württ. Staatsgebiet vorläufig anerkannt und zugelassen worden.

65. Geburtstag. Der schwäbische Dichter und Schriftsteller Heinrich Schöff-Zerweck feiert am 28. April den 65. Geburtstag.

Erkrankung. Der frühere württ. Staatspräsident Wilhelm Bloos ist vor einigen Tagen schwer erkrankt. Sein Zustand war ernst, hat sich jetzt aber wieder erfreulicherweise gebessert.

Todesfall. Kommerzienrat Adolf Rominger, der am 11. März seinen 80. Geburtstag in seltener geistiger Frische feiern konnte, ist gestorben. Eine große Fülle von Wohlwaten und Segnungen hat er der Stadt Stuttgart zuteil werden lassen. — Geh. Mediz.-Rat Prof. Dr. Arnold Cahu, früher in Straßburg, nach dem Krieg bis vor kurzem Leiter des Cannstatter Krankenhauses, ist in Bad Homburg gestorben.

Gottesdienste an Kurorten. Der Ev. Overtkirchenrat hat angeordnet, daß für Kirchengemeinden mit starkem Fremdenverkehr und für alle Orte, an denen sich Gäste in größerer Zahl zur Kur oder zur Sommerfrische aufhalten, darauf zu halten ist, Ort und Zeit der Gottesdienste und sonstiger kirchlicher Veranstaltungen durch Anschläge an den Kirchentüren, zutreffendenfalls auch in den Gasthöfen, Heimen und anderen geeigneten Stellen bekanntzugeben. Dabei ist auf rechtzeitige Erneuerung der Anschläge Bedacht zu nehmen. Auch die Seelsorge an den über die Kurzeit zahlreich zuziehenden Hausangestellten wird ins Auge zu fassen sein.

Kirchengesangstag. Der evangelische Kirchengesangverein für Württemberg wird zur Feier seines fünfzigjährigen Bestehens am Sonntag, den 26. Juni d. J. in Stuttgart einen Kirchengesangstag veranstalten, an dem zahlreiche Kirchenschöre aus dem ganzen Land teilnehmen werden. An diesem Tag ist den Kirchengemeinden empfohlen worden, das Kirchenopfer für den evangelischen Kirchengesangverein für Württemberg zu bestimmen oder ihm eine angemessene Zuwendung aus diesem Opfer zuzuteilen zu lassen.

Gehaltssteigerung für Handlungsangestellte. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband teilt mit, daß der Schlichtungsausschuß Stuttgart heute in der Gehaltsstreitfrage der Handlungsangestellten einen Schiedsspruch gefällt hat, nach dem sich der zuletzt geltende Satz ab 1. April 1927 um 6 Prozent, mit Wirkung ab 1. Oktober 1927 um weitere 2 Prozent erhöht.

Vom Tage. Am Feuerbacherweg geriet ein mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen in den Straßengraben. Drei der Insassen wurden hierbei verletzt, das Fahrzeug beschädigt. — In der Moltkestraße erlitt ein 64 J. a. Mann einen Herzschlag und war sofort tot.

Unterföhrheim, 25. April. Denkmals einweihung. Das von Bildhauer E. Kiemlen geschaffene, am Eingang des alten Friedhofs aufgestellte Gefallenendenkmal wurde gestern feierlich eingeweiht. Das Denkmal trägt die Inschrift „In Treue den Toten“. Ehrennamen enthalten die Namen von 230 Gefallenen.

Aus dem Lande

Hall, 24. April. Landfrauen tag. Ein Landfrauentag findet am Samstag und Sonntag hier statt. Damit verbunden sind belehrende Vorträge im Neubausaal und eine Ausstellung, die das Arbeitsgebiet der Landfrau in übersichtlicher Weise veranschaulicht. Die Ausstellung findet in der Ausstellungshalle auf dem Saalplatz statt.

Hall, 24. April. Fischer glück. Steinmehlemeister Robert Haas in Braunbach hatte das Glück, einen Hecht von 14 Pfund Gewicht und 92 Zentimeter Länge zu fangen.

Gmünd, 25. April. Die Gmünder Heimatspiele werden auch heuer wieder zur Aufführung gelangen. Die Vorstellungen des „Geigers von Gmünd“ finden vom Juni bis September in der Freilichtbühne im Taubental statt. Bei schlechtem Wetter werden sie in die Stadt. Festhalle verlegt.

Brachenheim, 25. April. Bahngesährdung. Zu der Bahngesährdung an der Haltestelle Hausen a. J. meldet der Zaberbote, daß es sich nur um eine fahrpläufige Eisenbahn-Transportgesährdung handelt. Die Burschen, etwa 17—18jährig, ließen einen Autoreifen den Berg herabrollen und konnten ihn nicht mehr entfernen, als der Zug kam. Sie sind wieder auf freien Fuß gesetzt.

Uwangen, 25. April. Tödlicher Ausgang. Am Samstag ist der aus einem Hotelzimmer gestürzte stud. arch. Ruffert seinen zahlreichen, besonders schweren inneren Verletzungen, erlegen.

den Ring aus der Hand fallen, daß er klingend gegen die Mauer schlug. „Was willst du, Hauke Haien?“ frug sie.

„Was dir hoffentlich nicht zuwider ist“, sagte er. „Dein Vater hat seinen Kleinknecht fortgejagt, da dachte ich bei euch in Dienst.“

Sie ließ ihre Blicke an ihm herunterlaufen: „Du bist noch so was schlankerig, Hauke!“ sagte sie; „aber uns dienen zwei feste Augen besser als zwei feste Arme!“ Sie sah ihn dabei fast düster an, aber Hauke hielt ihr tapfer stand. „So komm“, fuhr sie fort; „der Wirt ist in der Stube, laß uns hineingehen!“

Am anderen Tage trat Lede Haien mit seinem Sohne in das geräumige Zimmer des Deichgrafen; die Wände waren mit glasierten Rachen bekleidet, auf denen hier ein Schiff mit vollen Segeln oder ein Angler an einem Ufer lag, dort ein Kind, das kauend vor einem Bauernhause lag, den Beschauer vergnügte konnte; unterbrochen war diese dauerhafte Tapete durch ein mächtiges Wandbett mit jetzt zugeschobenen Türen und einen Wandschrank, der durch seine beiden Glastüren allerlei Porzellan- und Silbergeschirr erblicken ließ; neben der Tür zum anstoßenden Pösel war hinter einer Glascheibe eine holländische Schlaguhr in die Wand gelassen.

Der starke, etwas schlagflüßige Hauswirt saß am Ende des blank geschwerten Tisches im Lehnstuhl auf seinem bunten Wollenpolster. Er hatte seine Hände über dem Bauch gefaltet und starrte aus seinen runden Augen befriedigt auf das Gerippe einer fetten Ente; Gabel und Messer ruhten vor ihm auf dem Teller.

„Guten Tag, Deichgraf!“ sagte Haien, und der Angeredete drehte langsam Kopf und Augen zu ihm hin.

„Ihr seid es, Lede?“ entgegnete er, und der Stimme war die verzehrte fette Ente anzuhören, seht Euch; es ist ein gut Stück von Euch zu mir herüber!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm.

Der Alte begann wieder auf und ab zu gehen und spritzte dabei die schwarze Tabaksjauche von sich: „Der Deichgraf ist ein Dummkopf, dumm wie 'ne Saatgans! Er ist nur Deichgraf, weil sein Vater und Großvater es gewesen sind, und wegen seiner neunundzwanzig Fennen. Wenn Martini herantommt und hernach die Deich- und Sicelrechnungen abgeben werden müssen, dann füttert er den Schulmeister mit Gansbraten und Met und Weizenkrugeln und sitzt dabei und nicht, wenn der mit seiner Feder die Zahlreihen hinunterläuft und sagt: Ja, ja, Schulmeister, Gott vergönn's Ihm! Was kann Er rechnen? Wenn aber einmal der Schulmeister nicht kann oder auch nicht will, dann muß er selber dran und sitzt und schreibt und streicht wieder aus, und der große dumme Kopf wird ihm rot und heiß, und die Augen quellen wie Glaskugeln, als wollte das bißchen Verstand da hinaus.“

Der Junge stand gerade auf vor dem Vater und wunderte sich, was der reden könne; so hatte er's noch nicht von ihm gehört. „Ja, Gott tröst!“ sagte er, „dumm ist er wohl; aber seine Tochter Elke, die kann rechnen!“

Der Alte sah ihn scharf an. „Ahoi, Hauke“, rief er; „was weißt du von Elke Bolkerts?“

„Nichts, Vater; der Schulmeister hat's mir nur erzählt.“

Der Alte antwortete nicht darauf; er schob nur bedächtig seinen Tabakstutzen aus einer Bude hinter die andere.

„Und du denkst“, sagte er dann, „du wirst dort auch mitrechnen können.“

„O ja, Vater, das möchte schon gehen“, erwiderte der Sohn, und ein ernstes Zucken lief um seinen Mund.

Der Alte schüttelte den Kopf. „Rein, aber meinethalbs; versuch einmal dein Glück!“

„Danke auch, Vater!“ sagte Hauke und stieg zu seiner Schlafstatt auf dem Boden; hier setzte er sich auf die Bettkante und sann, weshalb ihn denn sein Vater um Elke Bolkerts angefragt habe. Er kannte sie freilich, das ranke achtzehnjährige

Mädchen mit dem bräunlichen schmalen Antlitz und den dunklen Brauen, die über den trohigen Augen und der schmalen Nase ineinander liefen; doch hatte er noch kaum ein Wort mit ihr gesprochen; nun, wenn er zu dem alten Lede Bolkerts ging, wollte er sie doch besser darauf ansehen, was es mit dem Mädchen auf sich habe. Und gleich jetzt wollte er gehen, damit kein anderer ihm die Stelle abjage; es war ja kaum noch Abend. Und so zog er seine Sonntagsjacke und seine besten Stiefel an und machte sich guten Mutes auf den Weg.

Das langgestreckte Haus des Deichgrafen war durch seine hohe Werkste, besonders durch den höchsten Baum des Dorfes, eine gewaltige Esche, schon von weitem sichtbar; der Großvater des jetzigen, der erste Deichgraf des Geschlechtes, hatte in seiner Jugend eine solche often der Haustür hier gesetzt; aber die beiden ersten Anpflanzungen waren vergangen, und so hatte er an seinem Hochzeitmorgen diesen dritten Baum gepflanzt, welcher noch jetzt mit seiner immer mächtiger werdenden Blätterkrone in dem hier unablässigen Winde wie von alten Zeiten rauschte.

Als nach einer Weile der lang aufgeschossene Hauke die hohe Werkste hinaufstieg, welche an den Seiten mit Rüben und Kohl bepflanzt war, sah er droben die Tochter des Hauswirts neben der niedrigen Haustür stehen. Ihr einer etwas hagerer Arm hing schlaff herab, die andere Hand schien im Rücken nach dem Eisenring zu greifen, von denen je einer zu beiden Seiten der Tür in der Mauer war, damit, wer vor das Haus tritt, sein Pferd daran befestigen könne. Die Dirne schien von dort ihre Augen über den Deich hinaus nach dem Meer zu haben, wo an dem stillen Abend die Sonne eben in das Wasser hinabsank und zugleich das bräunliche Mädchen mit ihrem letzten Schein vergoldete.

Hauke stieg etwas langsamer an der Werkste heran und dachte bei sich: So ist sie nicht so dösfig! dann war er oben. „Guten Abend auch!“ sagte er, zu ihr tretend; „wonach guckst du denn mit deinen großen Augen, Jungfer Elke?“

„Nach dem“, erwiderte sie, „was hier alle Abend vor sich geht, aber hier nicht alle Abend just zu sehen ist.“ Sie ließ

Kappel b...
lassen. De...
genommene...
freigelassen...

Bömiereid
tag sind W...
hinderhofer...
größtenteils...
im Badofen...
milie hat, ist...

Friedrichs
Boden je...
Samstag sch...
hatten teilwe...
spätungen...

Hedging
ung der W...
neuerjam...
familienhäu...
für Kleinwoh...
Beiflässe auf...
Bürgschaft ü...
50 000 RM...
fienerehypoth...

Vom Bar
Der Gendarm...
bei Hopfen d...
Büchloe), der...
burg gelacht...
macht, jetz...
Zager gestoh...

Aus

Regierung...
gungsurteil...
Rebizinalrat e...

Wir werd...
Mit der...
der stenograph...
auch in vielen...
nicht eingeführt...
dann je Schül...
Schule verlass...
Stenographen...
ladung zum B...
ca. 70 Vereine...
unmittelbaren...
ladung gilt in...
oder sonstwo...
so reich dahin...
so kann nicht...
des müßigen G...
Wenn man die...
sein und dazu...
Die Stenograp...
viel; die neuer...
haben unmittel...
kunft erteilt...
graphenverband...
über der Vor...
gestern die Ueb...

Aus dem Lande

Heute ab...
sachverständigen...
statt. Das T...
Gewerbetreib...
schulungssteue...
jeden Gewerbe...
solte, zumal d...
ausführlich be...
rühmen können...
zu wissen. De...

Erhöhung d
lichkeit auf d...
des Briefport...
Briefportos...
von 5 auf 10...
damit begrün...
haltungsmehz...
mehr gestiege...
worden seien...
ändert geblie...
instande, die...
gespannte Fin...
das Paketpost...
Es wird ange...
post, das au...
tionen Mark...
nicht gestatte...
batten. Nach...
Durchschnitt...
der gefamten...
betriebs. Die...
schäft die P...
aus der Wirt...

ep. Die...
ber christliche...
wieder begim...
wirtschaftliche...
des Gesamt...
in Erfurt u...
Reichsverkeh...
und Arbeiter...
arbeit in...
— Der Coan...
woche unfer...
mons, dies...
br a n d f - L...
die neueren...
kommen die...

Kappel bei Buchau, 25. April. Aus der Haft entlassen. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung in Haft genommene W. B. ist mangels hinreichender Beweise wieder freigelassen worden.

Blömmried M. Saulgau, 25. April. Brand. Am Samstag sind Bohnhaus und Dekonomiegebäude des Anton Hinderhofer vollständig niedergebrannt. Das Mobiliar ist größtenteils vernichtet. Das Feuer entstand durch Brand im Backofentamin. Hinderhofer, der eine zehnköpfige Familie hat, ist schlecht versichert.

Friedrichshafen, 25. April. Sturm auf dem Bodensee. Bei herrlichem Frühlingswetter brauste am Samstag scharfer Weststurm über den See. Die Dampfer hatten teilweise schwere Fahrt. Manche Kurse erlitten Verspätungen.

Hedingen, 25. April. Wohnungsbau. Zur Abwendung der Wohnungsnot wurde in der letzten Stadterordnetenversammlung beschlossen, für den Neubau von 8 Einfamilienhäusern 70 000 RM. aus dem „Reichszwischkredit für Kleinwohnungsbau“ durch Vermittlung der Spar- und Leihkasse aufzunehmen. Ferner wird die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen bis zu einem Gesamtbetrag von 50 000 RM. für Zwischkredite auf genehmigte Hauszinsfremdypotheken.

Vom Bayerischen Allgäu, 25. April. Guter Fang. Der Gendarm in Füssen gelang es, in einem Heutafel bei Hopfen den Einbrecher Josef Braun von Baal (A. Buchloe), der seit September 1926 vom Gericht in Ravensburg gesucht wird und seit Monaten das Allgäu unsicher macht, festzunehmen. In dem Stadel wurde ein großes Lager gestohlener Gegenstände entdeckt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 26. April 1927.

Baffet uns alles Große lieben, das die Seele zittern macht. Defer.

Dienstnachrichten

Regierungs-Medizinalrat Dr. Hürle von der Versorgungsanstalt Waldeck-Nagold wurde zum Oberregierungs-Medizinalrat ernannt.

Stenographie

Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Mit der amtlichen Einführung der Einheitskurzschrift hat der stenographische Unterricht bei Beginn des Schuljahres 1926/27 auch in vielen Schulen Aufnahme gefunden, wo er vorher noch nicht eingeführt gewesen war. So sind es heuer wohl mehr denn je Schüler, die zu Ostern als Stenographiefunktionäre die Schule verlassen haben. An sie alle ergeht seitens des Württ. Stenographenverbandes „Gabelsberger“ die freundliche Einladung zum Beitritt zu einem seiner im ganzen Land zerstreuten ca. 70 Vereine oder, soweit ein Verein nicht am Platze ist, zur unmittelbaren Einzelmitgliedschaft beim Verband. Diese Einladung gilt in gleicher Weise auch denen, die in Beamtenkursen oder sonstwo die Einheitskurzschrift erlernt haben. Da nichts so rasch dahinschwindet, wie die Fertigkeit in der Stenographie, so kann nicht genug davon abgeraten werden, die Festhaltung des mühsam Erlernten und die Weiterbildung hinauszuschieben. Wenn man die „Stenographie braucht“, muß man gewappnet sein und dazu bedarf es monatelangen ununterbrochenen Fleißes. Die Stenographenvereine bieten gegen einen geringen Beitrag viel; die neuen Kurse und die Übungsabende beginnen allenthalben unmittelbar nach den Osterferien. Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwillig die Geschäftsstelle des Württ. Stenographenverbandes „Gabelsberger“ in Waiblingen bei Stuttgart oder der Vorstand des Sten.-Vereins Nagold. Hier begannen gestern die Übungsabende.

Steuervortrag

Heute abend 8 Uhr findet der Steuervortrag des Steuerfachverständigen Herrn Alberts im Gasthof zur „Traube“ statt. Das Thema „Welche Vorteile bieten dem selbständigen Gewerbetreibenden die neue Einkommensteuer, die Gebäudeeinkommensteuer und die neue Gewerbesteuer ist so wichtig für jeden Gewerbetreibenden, daß bei diesem Vortrag keiner fehlen sollte, zumal da der Redner ca. 2 Stunden das Thema sehr ausführlich behandeln wird und da sich wohl nur sehr wenige rühmen können, über die Steuerangelegenheiten genau Bescheid zu wissen. Der Eintritt ist frei.

Erhöhung des Briefportos. Halbamtlich wird die Öffentlichkeit auf eine verhältnismäßig sehr bedeutende Erhöhung des Briefportos vorbereitet, nämlich auf die Erhöhung des Briefportos von 10 auf 15 Pfennig im Fernverkehr und von 5 auf 10 Pfennig im Ortsverkehr. Die Erhöhung wird damit begründet, daß die Löhne entsprechend der Lebenshaltungsmehrzahl seit der Vorkriegszeit um 50 v. H. und mehr gestiegen und die Postausgaben dadurch größer geworden seien, während das Briefporto seit 1888 unverändert geblieben sei. Der 10 Pfennigtag sei nicht mehr imstande, die Selbstkosten der Post zu decken, wodurch eine gespannte Finanzlage entstanden sei. Gleichzeitig soll auch das Paketporto in geringerem Verhältnis erhöht werden. Es wird angeführt, daß das Gesamtvermögen der Reichspost, das auf 2 Milliarden Mark geschätzt ist, mit 470 Millionen Mark belastet und der Zinsendienst haben es bisher nicht gestaffelt, die Anlagen der Post noch weiter auszubauen. Nach Angaben von Wirtschaftsführern betragen im Durchschnitt die Ausgaben für Postleistungen etwa 1 Proz. der gesamten Betriebskosten eines normalen Wirtschaftsbetriebs. Die Einnahmen aus der Erhöhung des Portos schätzt die Post auf 50-60 Millionen, die natürlich auch aus der Wirtschaft gezogen werden.

ep. Die soziale Bewegung. Die großen Verbände in der christlichen Sozialarbeit werden im Verlauf der jetzt wieder beginnenden Tagungsperiode brennende soziale und wirtschaftliche Tagesfragen behandeln. Bei der Tagung des Gesamtverbands evang. Arbeitervereine Deutschlands in Erfurt vom 28.-30. Mai spricht der 2. Vorsitzende Reichsverkehrsminister Dr. Koch über Rationalisierung und Arbeiterschaft; außerdem wird die Frage der Sonnensarbeitsarbeit in Industrie und Landwirtschaft erörtert werden. Der Evang.-soziale Kongress tagt wieder in der Pfingstwoche unter Leitung von Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, diesmal in Hamburg. Die Professoren Wilbrandt-Lübingen und D. Mahling-Berlin behandeln die neueren Entwicklungen des Sozialismus. Außerdem kommen die Frauen der Werkgemeinschaft und Arbeits-

Der Geschäftsgang ist störend!

Niemand wird diese Tatsache bestreiten wollen, doch können außergewöhnliche Verkaufstage, wie an Märkten usw., vieles wieder ausgleichen. Deshalb dürfen auch Sie nicht versäumen, zum

Markttag

am Donnerstag, den 28. April, durch ein

„Gesellschafter“-Inserat

die Aufmerksamkeit des kaufenden Publikums auf sich zu lenken.

gemeinschaft zur Verhandlung. — Die immer brennender werdende Frage der Rationalisierung wird auch beim kirchlich-sozialen Kongress vom 3.-5. Oktober in Düsseldorf behandelt werden, und zwar von einer ersten Autorität, dem Berliner Nationalökonom Prof. Sombart; Prof. Weber-Bonn wird über das innerlich damit verknüpfte Thema „Leben und Arbeit“ sprechen.

Für einen stärkeren Vogelschutz. Einen Erlaß, der auch für Württemberg sehr beachtenswert ist, hat das preussische Landwirtschaftsministerium zugunsten eines stärkeren Vogelschutzes herausgegeben. Er wendet sich dagegen, daß im Frühjahr trotz polizeilichen Verbots das verdorrte Gras an Feldrainen und Böschungen angezündet und verbrannt wird. Abgesehen von der Gefahr von Waldbränden werden durch die Brände viele Vögel, denen die überhängenden Grasbüschel die beste Nistgelegenheit bieten, in ihrem Nist- und Brutgeschäft gestört oder auch ganz vernichtet. Diese Unsitte dürfte hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß die Bevölkerung die Verbote zu wenig kennt oder vergessen hat. Der Minister ersucht daher die Regierungspräsidenten, die Polizeiverordnungen erneut bekanntzugeben. Außerdem hat der preussische Kultminister veranlaßt, daß die Schuljugend von den Lehrern im Sinn des Vogel- und Naturschutzes aufgeklärt und gewarnt wird, derartige Brände zu verursachen.

Calw, 23. April. Kirchliche Eingemeindung. Die Kirchengemeinde Erlsmühl ist mit der Kirchengemeinde Hirrlau Def. Calw, zu einer einfachen Kirchengemeinde vereinigt worden.

Calw, 25. April. Neue Autolinien? Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit zwei Gesuchen um Konzessionierung einer Kraftablinie; es handelt sich hier um die Einführung der Linie Aegenbach-Alteneisig durch einen Aegenbacher Unternehmer und einer Linie Gchingen-Altengestett-Calw durch einen Dettenpfronner Unternehmer. Der Gemeinderat befürwortet die Einführung der beiden neuen Linien. — Wie der Vorsitzende mitteilt, hat der Unternehmer der Linie Calw-Herrenberg auf die städt. Ausfallgarantie von 50 M verzichtet.

Rottenburg, 25. April. Ungewöhnliche Trauung. Ein etwa 50jähriger Gefangener von der hiesigen Strafanstalt, gebürtig aus Frankfurt, wurde mit einer jüngeren Frauensperson in der Wegentalkirche getraut. Ein Waidmeyer in Zivil war Zeuge und zugleich zur Beaufsichtigung beigegeben.

Aus aller Welt

Der Eisenbahnüberfall in Mexiko. Der Pariser „Soir“ verbreitet die Nachricht, der Überfall am 19. April sei nach einer Mitteilung der mexikanischen Gesandtschaft von zwei Priestern, Rega Pedraza und Angulo und dem Advokaten Loya, einem Bevollmächtigten des Bundes, zur Verteidigung der Religion, befehligt worden. Der Angriff auf den Eisenbahnzug sei unter dem Ruf „Es lebe Christus der König“ ausgeführt worden.

ep. Gegen den „westlichen“ Tanz. Dem japanischen Parlament ist ein Antrag zugegangen auf Erlass eines Gesetzes, wonach das Tanzen nach westeuropäischer Art in Hotels, Restaurants und an anderen öffentlichen Orten verboten sein soll.

Todesfall. In München ist der bekannte Architekt Geh. Hofrat Dr. Burmeister im Alter von 87 Jahren gestorben. Er hat von 1887 bis 1912 an der Technischen Hochschule in München als Professor gewirkt.

Tagung. In Weimar wurde eine Tagung republikanischer Hochschullehrer eröffnet.

Ueberführung der ost- und westpreussischen Regimentsfahnen nach Königsberg. Am Sonntag mittag wurden die Feldzeichen der ehemaligen ost- und westpreussischen Regimenter, im ganzen 85 Fahnen, die früher im Reichswehrministerium aufbewahrt wurden, in feierlicher Weise in die Schloßkirche in Königsberg übergeführt.

Neue Goethebriefe gefunden. In den Akten des geologischen Auschusses in Petersburg wurde ein Mappe mit zahlreichen Briefen Alexander von Humboldts und bisher unbekanntem eigenhändigen Briefen und Gedichten Goethes gefunden. Die Briefe Goethes sind an seinen Freund Professor Dörbater, an die Universtität, an Hebel, dessen Sohn lange Jahre im mineralogischen Museum der Akademie der Wissenschaften tätig war, gerichtet.

Ein Kronleuchter im Konstanzer Münster herabgestürzt. Am Sonntag nachmittag stürzte im Chor der alten Konstanzer Münsterkirche der große Kronleuchter von der Decke herab auf die Steinfliesen, ohne weiteren Schaden anzurichten. Ueber die Ursache des Unfalls ist noch nichts bekannt.

Todesprung aus einem fahrenden Zug. Im Hauenstein-tunnel bei Basel sprang am Sonntag der Karlsruher Arzt Richard Weigle aus dem nach Basel fahrenden Schnellzug, wahrscheinlich in plötzlicher geistiger Umnachtung. Weigle wurde so schwer verletzt, daß er eine Stunde nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Letzte Nachrichten

Am Donnerstag Rückkehr des Reichskanzlers Dr. Marx

Berlin, 26. April. Reichskanzler Dr. Marx wird, wie der Lokal-Anz., melden, am Donnerstag von seinem Osterurlaub wieder nach Berlin zurückkehren, sodasß dann das Reichskabinett wieder vollständig in Berlin anwesend ist.

Die französische Werbetätigkeit für die Fremdenlegion in der Pfalz

Rainz, 26. April. Wie die Blätter aus Neustadt berichten, wurden nach amtlichen Beobachtungen in der Pfalz im Monat März 120 Leute (!) angehalten bezw. verhaftet, die für die Fremdenlegion angeworben haben.

Genfer Verbot des Gaskrieges

Genf, 26. April. Während die Verhandlungen des Genfer Sonderausschusses über die Kontrolle der privaten Rüstungsindustrie ergebnislos verlaufen sind, hat man sich allgemein auf einen Vorschlag zum Verbot des Gaskrieges geeinigt.

Es lag folgender, von Belgien, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Südblawien unterzeichneter Antrag vor: „Die vertragsschließenden Staaten unterlagen jede Verwendung von Giften, betäubenden und ähnlichen Gasen oder Flüssigkeiten und jeglicher bakteriologischer Mittel im Kriege. Sie verpflichten sich weiter, weder eine Einfuhr noch eine Ausfuhr, noch eine Herstellung von chemischen und bakteriologischen Mitteln, die im Kriege verwendbar sind, in ihren Gebieten zuzulassen.“

Einheitliche Front im englischen Gewerkschaftskampf

London, 26. April. Die oberste leitende Körperschaft, die 5 Millionen zählende englische Konsumgenossenschaft mit der Labour-Party beschlossen mit den Gewerkschaften gemeinsam vorzugehen und den Kampf gegen das Gewerkschaftsengesetz aktiv zu unterstützen. Die Zentrale erklärte in einer Entschliessung, das Gesetz gefährde die Grundlage, auf die die britische Demokratie aufgebaut worden sei und verpflichtete sich, den Gewerkschaften ihre großen materiellen Mittel für eine Campagne zur Verfügung zu stellen.

England gibt Italien freie Hand?

Berlin, 26. April. Der neue italienische Botschafter in London hatte gestern, wie der „Berliner Sozialanzeiger“ berichtet, mit Chamberlain eine lange Unterredung, wobei der italienisch-südblawische Streitfall besprochen wurde. Der Londoner Berichterstatter erfährt hierzu, daß England sich nunmehr endgültig zurückziehen und mit der Angelegenheit trotz allem Pariser Drängen nichts mehr zu tun haben wolle. Es werde auf das Bestimmteste erklärt, daß England nicht daran denke, die guten Beziehungen zu Italien um dieser Sache Willen zu gefährden.

Keine weitere Truppen nach Ostasien

Berlin, 26. April. Die Morgenblätter geben eine Neuentmeldung wieder, wonach entgegen den letzten Mitteilungen und Gerüchten keine Vorschläge zur Vermehrung der sich augenblicklich in China befindlichen Truppen gemacht worden seien. Man hält die gegenwärtigen Bestände für so ausreichend, um jeden Anforderungen genügen zu können.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Turnwart-Verammlung des Nagoldgaaues in Calw

Unter zahlreicher Beteiligung der Turnwarte und Vorturner des Gaaues XV wurde gestern vormittag in der Calwer Turnhalle ein Vorturnen abgehalten, wobei unter der strengen Leitung des stellv. Gauoberturnwarts Panle-Wildberg und des Gauturnwarts W. Wackenhut-Calw sämtliche Übungen für das diesjährige Gauturnfest in Nagold vorgeführt wurden. Der Gauvorstand, Verwaltungsdirektor Proß-Calw, hieß die Turnerschaft in dem schönen Calw herzlich willkommen und richtete die Bitte an dieselbe, sie möge das in den Vorturnerstunden Geleitete, das eine gute Grundlage für die Arbeit in den einzelnen Vereinen bilde, recht ausgiebig erschöpfen und verwirklichen zu Nutz und Frommen ihrer Vereine. — Die mehrstündigen Leibesübungen ließen in erfreulicher Weise erkennen, daß das Jahr 1927 einen weiteren Fortschritt in der deutschen Turnsache bedeuten wird.

Spiel und Sport

Kickers A 3 Jugend — Nagold A Jugend 2:2. Unsere A-Jugend weilte vergangenen Sonntag als Gast bei den Stuttgarter Kickers zum jälligen Rückspiel. Das Wetter war ja nicht gerade freundlich, aber es ging eben noch. Auf Degerloch's Höhen gab es viel zu sehen. Wohin das Auge blickte und das Ohr hörte, überall Sport, Spiele, Kampf. Ein idealer Platz für eine ebenso ideale Jugend. Man muß dieses frohe, herzerfrischende Treiben der Jugend dort oben gesehen und miterlebt haben und man wird dem vielfach verbreiteten Pessimismus gegenüber der „heutigen Jugend“ keine so große Berechtigung beimessen. Die Aufnahme bei den Kickers war sehr herzlich und besonderer Dank gebührt den Gastgebern, daß unsere Jugend freien Eintritt bekam zu dem großen Spiel Kickers — 1. F. C. Nürnberg.

Wenige Minuten vor 2 Uhr begann das Spiel unserer A-Jugend. Die Kickers mußten zunächst gegen den Wind kämpfen und konnten sich der Nagolber Angriffe kaum erwehren. Nagolds Sturm hatte aber Pech, bis ein Elfmeter Nagold die Führung brachte. Nach Halbzeit drängten die Kickersjungen mehr und bald stand das Spiel 1:2 für Kickers. Nagold kommt aber trotz Gegenwind wieder auf und kann in der letzten Minute einen zweiten Elfmeter zum Ausgleich verwandeln. Unsere Jugend hat sich sehr wacker gehalten. Unsere Schülermannschaft verlor gegen Schüler Altburg verliert durch ältere Spieler) auf eigenem Platz 1:3.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 25. April. 4,2135 G., 4,2235 Br. Abk.-Rente mit A.-R. 31,92. Abl.-Rente ohne A.-R. 21,75. Franz. Franken 124,03 zu 1 Pf. St., 25,54 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 25. April. Tägt. Geld 6,5-7,5 v. H. Privatdiskont 4,625 v. H. Warenwechsel 4,875 v. H. Direkte Stahlherzeugung aus Erz. Der „Börsenkourier“ berichtet über ein neues Verfahren der Eisen- und Stahlwerk Höpfg. in Dortmund zur direkten Erzeugung von Stahl aus Erz. Das Verfahren wurde bis jetzt von England und den Vereinigten Staaten patentiert. Der deutsche Patentschutz ist ihm noch nicht gewährt worden.

Erhöhung des Brotpreises in Frankreich. Wegen der Erhöhung des Weizenpreises wurde in Frankreich der Brotpreis um 5 Centimes für das Pfund erhöht.

Vom pfälzischen Weinbau. Die Nachfrage nach Qualitätsweinen ist recht lebhaft und es werden weitere hohe Preise angelegt.

10 000 Arbeiter ausgeperrt. Wegen eines Teilstreiks der Arbeiter der Pariser Automobilfabrik Citroen wurde die ganze Belegschaft von 10 000 Mann auf 2 Tage ausgeperrt.

Stuttgarter Börse, 25. April. Das Hauptinteresse konzentrierte sich heute wieder auf Spezialwerte, insbesondere Daimler-Benz-Aktien, in denen großes Geschäft stattgefunden hat.

Württembergische Vereinsbank. Bilanz der Deutschen Bank. Stuttgarter Produktbörse, 25. April. Weizen 28-29,50, Klebeu 6,50-7,50, Stroh 3,75-4,25, alles andere unverändert.

Nürnberger Hofenbericht vom 23. April. Keine Zufuhr. 5 Ballen Amal bis 12 Uhr. Tendenz unverändert. Bezahlt wurden für Elfenbein 430 und für Württembergischer Hopfen 520 RM.

Vom süddeutschen Tabakmarkt. Die Lage an den Tabakmärkten ist im allgemeinen unverändert. Die Beschäftigung in der Zigarren- wie auch in der Tabakfabrikation ist zufriedenstellend.

Märkte

Mannheimer Schlachthofmarkt, 25. April. Zugelassen waren: 196 Ochsen, 124 Bullen, 556 Kühe und Rinder, 652 Kälber, 29 Schafe und 2707 Schweine.

Viehpreise. Isfshofen: Kühe 350-400, - Rüttlingen: Färren 486, Ochsen und Stiere 400-700, Kühe 250-670, Kalbinnen und Rinder 300-766, Kälber 185-290 M d. St.

Schweinepreise. Resfshofen: Milchschweine 18-22, Käufer 18-52, - Blauefäden: Milchschweine 17-30 - Craits...

heim: Käufer 40-60, Milchschweine 20-30, - Echterdägen a. F.: Käufer 25-75, Milchschweine 20-28, - Gailingen: Käufer 25-65, Milchschweine 17-23, - Kalt: Käufer bis 55, Milchschweine 20-32, - Isfshofen: Milchschweine 18-28, - Künzelsau: Milchschweine 18-27, - Rüttlingen: Milchschweine 26-30, Käufer 36-57, - Döhringen: Milchschweine 26-30, - Rottweil: Milchschweine 14-17, - Rot am See: Milchschweine 22-28, - Troßingen: Milchschweine 19-26, - Baihingen a. E.: Milchschweine 15-25, Käufer 40 M d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Gerste 13,60, Haber 10,60 bis 11, Weizen 14,50-14,60, Weiden 13, - Tübingen: Weizen 15-16, Dinkel 11,50, Gerste 14,50, Saatgerste 15, Haber 11,50 bis 12,50 M d. St.

Beifhwechel. In Mönningen ging der Gasthof Manz auf dem Truppenübungsplatz um 47 700 M an die Klosterbrauerei Pfullingen über. In Heilbronn ist die Bäckerei und Wirtschaft Wolf an Walter Dieffenbach in Widdern um 36 000 M übergegangen. In Oberkettlen bei Ochsenhausen verkaufte der Südnor Wäferlein 11 Morgen großes Gut für 9500 M an Lorenz Bed aus Nüchbach. Das 80 Morgen große Gehöft von Gustav Hägel in Sandelsbrunn Otl. Gerobronn wurde für 56 000 M an Karl Schiz von Nordheim verkauft.

Das Wetter

Randstörungen der nördlichen Depression lassen für Mittwoch und Donnerstag vielfach bedecktes und auch zeitweise regnerisches Wetter erwarten.

Stadtgemeinde Nagold.

Zu dem am nächsten Donnerstag, den 28. April ds. Jrs. stattfindenden

Krämer-, Vieh-, Schweine- sowie Frucht-Markt. Ergeht Einladung. Der Fruchtmarkt am Samstag, den 30. ds. Mts. fällt aus. Nagold, den 25. April 1927.

Stadttschultheißenamt: Maier.

Bergebung von Banarbeiten

Zu einem Wohn- und Geschäftshaus sind die Grab-, Maurer-, Zimmer-, Treppenaufbau-, Flaschner-, Gipfer, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied- und Anstrich-Arbeiten im Afford zu vergeben.

Heinr. Benz, Baumeister, Nagold.

1 Fohlen

(belgischer Abstammung) leicht eingefahren, unter 2 die Wahl, verkauft. Wilhelm Grüninger, Landwirt.

Ohne Messer!

ohne Blutung, ohne Narbe zu hinterlassen, entferne ich wie bisher schmerzlos für immer jeden Säbberichtsfehler unter Garantie, wie Hauterhöhungen, Muttermale, Leberflecken, Wunden, Warzen, Hühneraugen, lästige Haare und Sommerprossen.

Maria Ladener Ww., Stuttgart. Langestrasse 22. Spezialistin für Kosmetik

Alle Schulbücher und Schulartikel für Volks-, Real- und Lateinschule empfiehlt die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

Gute Stelle findet jüngeres, kinderliebendes Allein-Mädchen das im Kochen und Haushalt etwas bewandert ist, in kleinerer Familie. Angebote nach Calw Postfach 52.

Nagold. 1571 Ein tüchtiger Metzgerbursche nicht unter 18 Jahren kann sofort eintreten bei Hermann Müller Metzgermstr., Bahnhofstr.

Nagold. Pflegekinderwesen betreffend.

Es ist Anlaß vorhanden, darauf hinzuweisen, daß Personen, welche Pflegekinder aufnehmen, hierzu die vorherige Erlaubnis des Jugendamts einzuholen haben.

Zuständig ist für die im Oberamtsbezirk Nagold aufgenommenen Pflegekinder das Jugendamt Nagold.

Nagold, den 20. April 1927. Jugendamt Nagold.

Die besten und billigsten Hosen, Joppen u. Anzüge sowie Gummimäntel u. Windjacken hat M. Schloss in Nagold

Ebhausen-Rohrdorf, den 25. April 1927

Codesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwiegerjohn und Schwager Christian Bachmann im Alter von nicht ganz 35 Jahren nach schwerem Leiden in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefem Leid die trauernde Gattin: Friederike Bachmann geb. Roth mit Kindern Erwin und Frida. Die trauernden Eltern: Fam. Chr. Bachmann, Rohrdorf. Beerdigung: Mittwoch nachm. 1/2 2 Uhr.

1589 Rohrdorf, den 27. April 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Albert erfahren durften, für die zu Herzen gehenden Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang des Mädchen-Chors, sowie für die überaus zahlreichen Kranzspenden und für die Leichenbegleitung sagen wir im Namen der trauernden Hinterbliebenen herzlichen Dank. Familie Gottlob Braun.

T. V. N. e. v.

Heute abend Monatsversammlung bei Zug a. Eisenbahn.

Ganwanderung des Nagoldgaues auf den Kühlen Berg am 1. Mai. Näheres Anschlag beim Vorstand.

Breisgauer Mostansatz

Flasche für 100 Liter 4.-, 50 2.- bei Friedrich Schmid. Güttingen.

Karl Härlin mech. Strickerei empfiehlt 1575

Strickwesten Pullover Sacken mit Krimmer Sacken mit Pelz Kleidchen in allen Farben Knabenanzüge Strümpfe Socken

jowie das Anstrichen u. Umstricken von Sacken der Neuheit entsprechend zu billigstem Tagespreis und in nur guter Ausführung.

Suche zu baldigem Eintritt ein Mädchen für Haus und Landwirtschaft

Jakob Schauble z. „Einde“ Hochdorf, Post Alfensteig.

Ein Paar schöne Läuferschweine

setzt dem Verkauf aus Alfred Mühlthaler Unterschwandorf Otl. Nagold. 1574

Verkaufe am Mittwoch, den 27. ds. Mts., mittags 1 U., ein 14 Wochen trächt.

Mutterschwein

fowie einen starken Käufer Konrad Kauser Landwirt Ebhausen.

Dixin Das dankbare Seifenpulver. Größte Erzielbarkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft auch für die Maschinenwäsche! Und zum Bleichen-Sil!

Sonder-Angebot. Zwirnhosen 6.90 4.80 3.50, Englisch Lederhosen 7.30 5.80 4.50, Samtkordhosen 11.90 9.80 8.50, Sporthosen 14.50 9.80 7.90, Blaue Arbeitsanzüge 9.80 8.20 7.20, Sommer-Joppen, enorm billig Hermann Reichert Nagold

Dampf-Leimofen verkauft am Donnerstag (Markttag) um 11 Uhr Wilt. Hahner. la. Kaffee heulige Irische Röstung empfiehlt Friedrich Schmid.

Hüte und Mützen für Damen, Herren, Mädchen, Knaben u. Kinder in größter Auswahl bei Herm. Bringinger

Lehr-Berträge Miet-Berträge Schul-Scheine sind vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Die Ce... sich geschlo... Der Be... Regierung... italienisch... und werde... Streik auf... Der fra... Poincaré ei... plan für 19... jollen die... Kosten für... 4 Milliarden... Das C... Letzten... Pomp, des... Geburtstag... Rat' der ja... nach kurzer... und entwor... gefeh des A... lich wird in... als „eine u... schen“ gefei... charta (121... voro... Beim erf... drud: Das i... wie er im B... der Räte d... gedanke voll... der ausschlie... betrieb... ausreichend... auf dem Sp... ein Wirtschaft... Kontrolle, d... Über echt k... dieser Carta... verwalte... steht, Muss... Arbeiter nie... Der zwei... besser ber... Diese Korpo... ist bereits in... porationsgef... ist aber auch... Wir erinnern... wirtschaftsra... ständige Cr... sein soll... Was nun... Organisa... frei, jedoc... Staatskontro... samtkategori... mer, bere... kanni wird... dem Staat... Arbeitsvertr... und ihnen g... gezeichnet... Im übri... chungen sozi... mindestens... daß es eine... fähigkeit m... gehenden M... ist höher zu... einen wöche... unterbogene... urlaub. Es... ämter ein... vollkommne... Mütterse... gen Beru... erfter Schrit... rung, auch... rung... Fast lau... Sozialpa... wird, schon... Damals war... schen Revolu... Kongreß der... nischen... Luzzatti... berichtete üb... gebung Deu... dentwürdige... Werk, ge... sozialen